



Foto: MG RTL/D / Stefan Gregorowius

MEHRFACH GROSSZÜGIG

Gleich in drei Ländern unterstützt die Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V. mit CARE Familien in Not: Mit 92.625 Euro ermöglicht die Stiftung RTL dringend benötigte Überlebenshilfe für 700 aus Idlib vertriebene Familien in Nordwest-Syrien. Zusätzlich helfen 19.988 Euro in Bangladesch 190 extrem armen Fischerfamilien beim Wiederaufbau ihrer Unterkünfte nach dem verheerenden Zyklon Amphan. 9.974 Euro gehen an das Projekt KIWI Kids, für interkulturelles Lernen und Integration an Grundschulen in Deutschland. **Ein ganz großes Danke an die Stiftung RTL für diese Hilfe!**

RASSISMUS: „TROLLS“ POSTEN – CARE ANTWORTET

Auf Facebook und Instagram erleben wir regelmäßig Rassismus. So beantworten wir die Kommentare von sogenannten „Hatern“:

#caredonthate

Was soll man spenden die sind doch alle in Deutschland und lassen es sich auf Kosten von uns gut gehen. Von so einem Volk werde ich und andere Frauen auf offener Straße überfallen und beklaut. Danke ich habe mittlerweile die Schnauze voll von so einem Pack

Gefällt mir · Antworten · Nachricht · 6 Min.

care_deutschland • Abonniert ...

Die Krise in Syrien eskaliert – und unsere Posts und Spendenaufrufe dazu (und zu anderen Themen) bringen immer wieder rassistische Kommentare wie diese auf den Plan. Rassismus wird bei CARE nicht toleriert. Wir sind klar der Meinung, dass man nicht „alles sagen darf“. Vor allem dann nicht, wenn es Menschen mit anderer Nationalität, Religion, Ethnie oder Kultur offen diskriminiert. Wir haben uns dazu entschieden, solche „Das darf man ja wohl noch sagen“ – Hasskommentare hier zu posten, etwas Aufklärungsarbeit zu leisten, die an manchen Ecken und Enden wohl fehlt – und auch eine

Danke an alle Followerinnen und Follower, die ein Zeichen dagegensetzen und mit ihren freundlichen, interessierten oder auch fragenden Kommentaren einen Beitrag leisten auf unseren Social Media-Kanälen!



Foto: CARE

„Hilfe zur Selbsthilfe: Diese Idee unterstütze ich.“

Persönlich: Mein Testament mit CARE

Darum hat CARE-Unterstützer Alexander Postl CARE im Testament bedacht: „Mich fasziniert der Gedanke, im Falle meines Sterbens etwas zu bewegen, wozu mir sonst die Mittel fehlen: Etwa einer ganzen benachteiligten Gemeinde zu helfen, sich von Not und Armut zu befreien. Hilfe zur Selbsthilfe. Genau das macht CARE. Diese Idee möchte ich unterstützen – jetzt und über mein Leben hinaus.“

Danke für Ihr Vertrauen, Herr Postl.

Helfen und die Welt entdecken – im Klimahaus Bremerhaven

Nachgebildete Steinwüsten erkunden, die tatsächliche Hitze, wie sie in der Sahara herrscht, spüren: Das alles kann man derzeit im Raum „Niger“ im Klimahaus in Bremerhaven. Das Tuareg-Mädchen Mariam führt durch die Länder-Station und zeigt, wie schwierig es ist, mit der zunehmenden Trockenheit zu leben. Im Klimahaus erkunden jedes Jahr fast 500.000 Besucher eine Reise durch verschiedene Klimazonen entlang des Längengrads 8° 34' östlicher Länge, auf dem auch Mariams Heimatort Kanak liegt. Parallel zur Ausstellung sammelt das Klimahaus Spenden für die Projekte von CARE im Niger und wird die von den Besuchern geleisteten Spenden zum Schluss verdoppeln. **Herzlichen Dank für diese tolle Idee!**



Foto: Johansson/Klimahaus

CARE REPORT

AUSGABE 02-2020



Foto: Anima Betty/CARE Uganda

Flüchtlingfrauen aus dem Südsudan verdienen trotz „Lockdown“ ein Einkommen – indem sie mit CARE Gesichtsmasken nähen, die zum Schutz vor Covid-19 benötigt werden.

COVID-19 WEGE AUS DER KRISE

In vielen Ländern Afrikas verstärkt die Corona-Krise mit ihren Einschränkungen den Hunger. Doch das ist nur eine von vielen Herausforderungen: Der Klimawandel mit langen Dürreperioden und die Heuschrecken-Plage belasten die Familien bereits extrem.

Die Heuschrecken-Schwärme, die seit Beginn des Jahres die Felder befallen, haben sich inzwischen in 15 Ländern ausgebreitet. Wo sie auftreten, vernichten sie einen Großteil der Ernten – unter anderem in Kenia, Äthiopien, Uganda, Südsudan, Sudan, Somalia und dem Jemen. Die Schwärme können 150 Kilometer am Tag zurücklegen.

Und nun kommt noch Covid-19 hinzu. Maßnahmen, die das Virus eindämmen sollen, führen andererseits dazu, dass viele Familien ihr ohnehin geringes Einkommen und Zugang zu den wenigen Nahrungsmitteln verlieren. Wie stark das Virus verbreitet ist, kann niemand sagen – zu wenig wird getestet.

Einen Weg durch die Krise finden Millionen Menschen zusätzlich könnten bis Ende 2020 aufgrund von Covid-19 hungern, schätzt das Welternährungsprogramm (WFP). Frauen und Mädchen sind am stärksten von der Krise betroffen. Bereits jetzt sind 60

Prozent der hungernden Menschen weltweit weiblich.

In Uganda haben Flüchtlingfrauen aus dem Südsudan gemeinsam mit CARE eine Lösung gefunden: Durch das Nähen von Gesichtsmasken, die in der Corona-Krise dringend benötigt werden, verdienen sie ein kleines Einkommen. Das hilft ihren Familien, Nahrungsmittel zu kaufen.

CARE hilft Frauen in 33 Ländern Lösungen zu finden – und hilft rund 230.000 Menschen, auch in dieser Krise Nahrungsmittel für sich und ihre Kinder zu erhalten.

WERDEN SIE KRISENHELFER:



Mit 36 Euro finanzieren Sie zwei Ziegen und einen Bock – den Grundstock für eine kleine Herde.

CARE Deutschland e.V.
Siemensstraße 17, 53121 Bonn
Tel.: 0228-97563-26, spenden@care.de
www.care.de

Spendenkonto
IBAN DE93 3705 0198 0000 0440 40
BIC COLSDE33
online www.care.de/spenden

Impressum
Verantwortlich: Karl-Otto Zentel
Text: Anke Barth
Gestaltung: www.kava-design.de
Gedruckt auf Papier mit FSC-Siegel



IRAK AMSHAS KIND LEBT

Drei Kinder hat Amsha Hussein Mndo auf die Welt gebracht. Ihr zweites Kind ist mit einem Jahr gestorben. Ihr drittes Kind hat die Geburt nur dank der Geburtsstation in Sinjar, Irak, überlebt.

Als sie das Al-Shuhada Gesundheitszentrum erreichte, hatte sie bereits starke Wehen. Es folgte eine komplizierte und langwierige Geburt. „Ich hätte auch dieses Kind verloren, wenn ich nicht die Hilfe des medizinischen Personals gehabt hätte. Wie es sich angefühlt hätte, ein weiteres Kind zu verlieren – darüber möchte ich nicht nach-

denken. Ich bin CARE so dankbar für diese Geburtsstation in Sinjar.“ Ihr Neugeborenes wog 2.800 Gramm und ist gesund. Spenderinnen und Spender haben dieses Projekt im Nordirak, das nun genau ein Jahr lang seit Juli 2019 läuft, großzügig unterstützt. Zwei Ärzte und sechs Hebammen versorgen seither 32.000 Menschen in der Region, begleiten Geburten, leisten Vor- und Nachsorge, begleiten Risikoschwangerschaften und klären zu Möglichkeiten der Familienplanung auf – sieben Tage die Woche und 24 Stunden am Tag.

Danke für dieses gute Jahr für Mütter und Kinder in Sinjar!

BLEIBEN SIE FAMILIENHELFER:



Mit 220 Euro sorgen Sie dafür, dass eine Hebamme einen Monat lang Schwangere untersuchen kann.



Gesund dank der medizinischen Betreuung – Amshas drittes Kind.

Schon gewusst?

Wahrscheinlichkeit für eine Mutter in Sierra Leone während einer Geburt zu sterben: 160-mal höher als in Deutschland



Foto: Estey/CARE

Infolge der Covid-19-Pandemie gibt es starke Anzeichen dafür, dass sich die Mütter- und Säuglingssterblichkeit in Hochrisikoländern erhöht. Dies geht aus einer CARE-Analyse hervor, die auf Daten des INFORM-Risikoindex beruht.

In den Hochrisikoländern Somalia, Afghanistan, der Demokratischen Republik Kongo, der Zentralafrikanischen Republik, Südsudan, dem Tschad, Haiti und Burundi leben rund 12 Millionen Mütter und mehr als 1,6 Millionen schwangere Frauen. Diese könnten infolge der Covid-19-Pandemie unter den Einschränkungen in der medizinischen Grundversorgung sowie durch drohende Hungerkrisen besonders leiden.

SAMBIA ICH BIN MARRIETT CHANDA: WÄCHTERIN DER WASSERSTELLE

Wir befinden uns in Chukumbi, Sambia. Marriett Chanda hat eine verantwortungsvolle Aufgabe für ihre abgelegene Gemeinde übernommen.

Sie überwacht, dass die Wasserpumpe funktioniert und sie klärt die Familien darüber auf, wie sie sich durch sauberes Wasser und Hygiene vor ansteckenden Krankheiten schützen können. „Es ist meine Aufgabe, die Qualität des Wassers, das die Menschen in meinem Dorf trinken, regelmäßig zu überprüfen. Früher haben die Menschen Wasser vom Fluss geholt, verseuchtes Wasser. Heute holen wir unser Wasser alle am Brunnen. Die Kinder und Erwachsenen sind seltener krank heute.“



Sauberes Wasser: Marriett Chanda freut, dass in ihrem Dorf weniger Kinder krank sind.

Eine Herausforderung für mich war, den Menschen zu vermitteln, dass sie auch das Wasser vom Brunnen noch mit Wasserreinigungstabletten oder Filtern behandeln sollten. Daher gebe ich acht, dass dies gemacht wird. Unser Leben hat sich wirklich verbessert. Mich motiviert es, wenn ich die gesunden Kinder in unserem Dorf sehe. Kinder, die nicht krank sind – das ist schön.“

WERDEN SIE WASSERSPENDER:



Mit 84 Euro finanzieren Sie 3 Wasserfilter, die für sauberes Trinkwasser sorgen.

MOSAMBIK EIN GLÜCKLICHER TAG: EIN PAAR TROPFEN REGEN UND SAATGUT

Cupo, ein kleiner Ort im Südosten von Mosambik, war bekannt für seine grünen Felder. Nach drei Jahren Dürre erinnert nicht mehr viel daran.



Mais zählt zum dürreresistenten Saatgut.

Einen halben Tag müssen die Familien heute zu Fuß gehen, um Wasser zu holen. Durch die anhaltende Trockenheit fielen Ernten immer wieder aus.

Es war daher ein unglaublicher Zufall, dass die Verteilung von dürreresistentem Saatgut ausgerechnet an einem Tag geschah, als ein paar Tropfen Regen vom Himmel fielen. Was für ein hoffnungsvoller Tag! Martha Chiruca erhielt an diesem Tag Werkzeuge und Saatgut von CARE: „Dieses Jahr wird endlich besser werden. Ich kann die Erde bearbeiten und die Samen pflanzen.“

Aber was ist eigentlich dürreresistentes Saatgut? Dazu zählen Pflanzen, die in trockener Erde besser gedeihen als andere, wie zum Beispiel Hirse, Kuhbohnen, Erdnüsse, Mais und Ananas-Setzlinge. 47.000 Familien in Mosambik hat CARE mit dürreresistentem Saatgut, Werkzeugen und Wissen über den Anbau dieser Pflanzen ausgestattet – damit sie für die Folgen des Klimawandels besser gewappnet sind.

WERDEN SIE ERNTEHELFER:



106 Euro versorgen zwei Familien mit dürreresistentem Saatgut.